



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Hochbau-Lexikon**

**Schönermark, Gustav**

**Berlin, [1904]**

Y.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67032)

hohem Drucke zu Formen geprefst, vgl. Magnesiaplatte. Verlegung kleiner Platten auf massivem Unterboden in eine Kittmasse von Kreide, Sand und Wasserglaslösung; größere Platten werden auf Blindboden mit Schrauben befestigt, deren Köpfe man verkittet. Das Xylolith ist wärmer als Stein, da es ein schlechter Wärmeleiter ist; ebenso ist es für Schwamm und Feuer nicht zugänglich; es ist dauerhaft im Nassen, da es nur 5% Wasser aufnimmt, und wirft sich nicht. Spec. Gew. 1,56. Die Platten, bis 1,5 qm groß und 10 bis 26 mm stark, werden vornehmlich zu Fußböden und Treppenaufritten, s. Treppe, und besonders da verwendet, wo es auf große Dauerhaftigkeit ankommt, z. B. in Kasernen, Schulen, Fabriken usw.

Das **Xylopal** s. Magnesitplatte.

## Y.

Das **Yellow-pine**, die nordamerikanische gelbe Kiefer, s. Kiefer. Das Holz zeigt dichte und oft feinsellige Jahresringe, ist fast splint- und astfrei, hellgelb und fest, gut zu poliren und anzustreichen, besonders zu stark benutzten Fußböden geeignet, aber auch zu allen anderen Ausbauarbeiten, zu denen das einheimische Holz nicht fest und dauerhaft genug ist, Abb. s. Pitch-pine.

Die **Yute** ist eine Pflanzenfaser aus Bengalen, aus der man in Ostindien Säcke für Zucker usw. fertigt, die aber auch bei uns fabrikmäßig für sich sowie vermischt mit Flachs zu Geweben von geringerem Werthe verarbeitet wird. Diese Gewebe dienen viel zu Decorationszwecken; sie finden auch sonst im Bauwesen zu Wandbespannungen, Unter- und Zwischenlagen, Verpackungen usw. Verwendung. Leichte Brennbarkeit und ein nicht angenehmer Geruch sind zu bemerken.

## Z.

Der **Zahn** ist ein Vorsprung, dessen Form jedoch verschieden sein kann. Er dient bei Balken und Mauerwerk zur Verbindung, s. Verzahnung. Bei Simsen bildet er den einzelnen Theil des Zahnschnittes, s. d. Bei Sägeblättern besteht aus ihm die Reihe der das Sägestück angreifenden Seite.

Das **Zahneisen**, der Zahnmeißel, ist ein gezähntes Beizeisen, s. d., zu dem Zwecke, die Größe der abzuschlagenden Steintheile zu begrenzen. Auch das Eisenstück der Besatzung eines Schlosses heißt so.

**zähneln** ist die Bearbeitung einer bossirten oder gekrönelten Fläche mit dem Zahneisen so, daß eine Art Scharrirung entsteht von dem Korne des verwendeten Zahneisens.

Der **Zahnschnitt** ist das aus einer Zahnreihe bestehende Simsglied, wie es in der antiken Baukunst, am Schönsten im Ionischen, vorkommt. Nimmt man die Entstehung der Steinformen aus einer vorausgegangenen Holzbauweise an, so könnten die Zähne etwa als die Köpfe der Hölzer angesehen werden, auf denen die Dachdeckung ruhte, s. Gebälk Abb. 2. In Stein entstehen sie aus einer Platte, in die man Zahnlücken gemeißelt hat. Die griechischen Zahnschnitte haben etwa doppelt so hohe als breite Zähne und Zahnlücken von  $\frac{3}{4}$  Zahnbreite, s. Gebälk Abb. 5. Die römischen sind oft schon plumper, s. Gebälk Abb. 9. Später kommen die Zähne unten abgerundet vor, z. B. im Romanischen, und sogar gespitzt oder abgeeckt gespitzt. — Der Zahnblattschnitt kann wohl auch Zahnschnitt genannt werden.

Die **Zange** ist das aus zwei an einem Stifte drehbar befestigten, meist eisernen Hebelarmen bestehendes Werkzeug, dessen kürzere Hebelarmseiten zum Fassen, Halten und oft auch zum Abschneiden oder Abkneifen gestaltet sind. Dem gemäß sind die Benennungen als Kneif- oder Beifszange, Drahtzange, Feder-, Korn- oder Kluppzange, Schmiedezange, die in vielfachen Arten und Formen vorkommt, usw., Abb., s. auch Adlerzange mit Abb. Der Zimmermann nennt alle Hölzer so, die über andere hinweg gehend hauptsächlich auf Zug beansprucht werden, indem